

123. *Elipsocus* Hg.

336. *E. unipunctatus* Müll. 337. *E. cyanops* n. sp. 338. *E. Westwoodii* M'L. 339. *E. hyalinus* St. 340. *E. flaviceps* St.

124. *Peripsocus* Hg.

341. *P. alboguttatus* Dalm. 342. *P. phaeopterus* St.

Zweite Sitzung am 17. April 1879. Vorsitzender: Geh. Reg.-Rath von Kiesenwetter.

Der Vorsitzende giebt eine Uebersicht über die europäischen Buprestiden, bespricht die Stellung dieser auf Licht und Wärme angewiesenen und zu den prachtvollsten Erscheinungen gehörenden Thiere im System, macht auf ihre enge Gliederung als besonderes Kennzeichen aufmerksam und hebt als sehr beachtenswerth ihr schön entwickeltes Hautskelet hervor.

Ihre von animalischen Stoffen lebenden Larven zeichnen sich dadurch aus, dass die ersten drei Segmente auffällig aufgetrieben, die Abdominalsegmente dagegen sehr verdünnt sind.

Der Vortragende schildert die einzelnen Gattungen und stellt sie zur Ansicht.

VII. Hauptversammlungen.

Erste Sitzung am 30. Januar 1879. Vorsitzender: Geh. Bergrath Dr. Zeuner.

Herr Geh. Hofrath Dr. Geinitz giebt über das Leben und Wirken des verstorbenen Dr. med. Eduard Lösche, Professor der Physik am Königl. Polytechnikum, folgenden Nekrolog:



Dr. med. Eduard Lösche.

Der nicht allzu grosse Kreis der Naturforscher in Dresden hat einen empfindlichen Verlust erlitten. Dr. med. G. Eduard Lösche, ordentl. Professor der Physik an unserem Polytechnikum, ist am 25. Januar 1879 Nachmittags 4 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen. Professor Lösche war am 3. Januar 1821 in Dresden geboren, besuchte vom 12. bis

18. Jahre die hiesige Kreuzschule, bezog hierauf die Universität Leipzig, wo er dem Studium der Medicin und Naturwissenschaften mit grossem Fleisse oblag, und promovirte dort als Dr. med. Mit allseitigen humanistischen und realistischen Kenntnissen nach Dresden zurückgekehrt, wendete er sich ganz den Naturwissenschaften zu, mit deren einzelnen Zweigen er sehr vertraut ward. Seinen wiederholten Forschungsreisen in die östlichen Alpen verdanken wir eine Reihe gründlicher und anziehender „Naturhistorischer Schilderungen aus den Alpen“ in Sachse's allgem. deutscher naturhistor. Zeitung, I. 1846, wie:

Ueber den Glockner und seine Umgebungen,

Ueber das organische Leben in der Höhe des beständigen Eises und Schnees,

Geognostische Darstellung der Gegend von Aussee in Steiermark, Das Dachsteingebirge.

Ansehnliche aus diesen Gegenden heimgebrachte Sammlungen erregten schon damals die Aufmerksamkeit unseres grössten Geologen, Leopold v. Buch's. Schon aus den angeführten Abhandlungen leuchten auch seine gegedigenen Kenntnisse der Pflanzenwelt hervor.

Dem Docentenkreise des Dresdener Polytechnikums trat Prof. Lösche am 2. December 1848 bei, wo er an der damaligen technischen Bildungsanstalt interimistisch an Stelle des Prof. Jähkel die technische Naturgeschichte, sowie technische und theoretische Chemie übernahm.

Von Ostern 1850 wurde ihm die Professur der höheren Physik in der oberen Abtheilung dieser Anstalt und die Experimental-Physik und theoretische Chemie in der unteren Abtheilung übertragen. Das Osterprogramm enthält eine Abhandlung von ihm: „Einige Bemerkungen über den Leitungswiderstand hydroelectrischer Ketten.“

Nachdem mit dem Fortschritte der Wissenschaft eine Trennung der beiden bisher von ihm vertretenen Disciplinen nöthig wurde, behielt Dr. Lösche von Ostern 1862 an die Professur für Physik und physikalische Uebungen, bis auch diese, gemäss den Anforderungen der Neuzeit, von Michaeli 1876 an in höhere mathematische und in Experimental-Physik geschieden wurden, deren erstere der von uns Geschiedene bis zuletzt vertrat.

Professor Lösche hat während dieser ganzen Zeit eine ausserordentliche Thätigkeit entwickelt. Einfach und mässig, nie aber müssig, sondern immer forschend, beobachtend und sammelnd, galt sein ganzes Streben der Erforschung der Natur und ihrer unwandelbaren Gesetze, das er mit Aufopferung aller ihm nur entbehrlichen Mittel bis an den Schluss seines Lebens und zuletzt noch während seiner tödtlichen Krankheit in Phantasien verfolgt hat. Seine edle Gattin ist ihm fast 28 Jahre lang bei seinen Forschungen die treueste Gehilfin gewesen, da er sich am liebsten nur in dem engsten Kreise seiner Familie oder seiner nächsten Freunde bewegte, während er grössere Kreise gern mied. Stets aber war er bereit, das Gute und Edle zu fördern und heranwachsende Jünger der Wissenschaft bei ihren Studien zu unterstützen. Sehr viele seiner alten und jüngeren Schüler innerhalb und ausserhalb des Polytechnikums werden ihm ein dankbares Andenken bewahren, wie sich dies auch schon in der grossen Bethheiligung der Polytechnikerschaft bei seinem Begräbnisse am 28. December kundgegeben hat.

Zu Lösche's hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten gehören u. A. seine 1865 veröffentlichten meteorologischen Abhandlungen, deren erster

Theil die periodischen Veränderungen des Windes an der Erdoberfläche nach Beobachtungen zu Dresden von 1853—1858 behandelt.

Vieljährige Arbeiten von ihm über das Porphyrgebiet der Meissner Umgegend, sowie gründliche entomologische Studien, denen er sich bis zuletzt noch mit aller Liebe gewidmet hat, sowie langjährige weitere meteorologische Beobachtungen scheinen noch keinen Abschluss erfahren zu haben, wenn auch in seinen hinterlassenen Sammlungen ein sehr reiches Material davon angehäuft worden ist.

Unserer Gesellschaft Isis hat der Geschiedene namentlich in den Jahren 1862 und 1868 ein grosses Interesse gewidmet, wie dies die betreffenden Jahrgänge ihrer Sitzungsberichte genügend bekrunden.

In ähnlicher Weise verwendete Dr. Lösche auch nicht wenig Zeit auf die trefflichen Berichte über italienische Literatur in dem neuen Jahrbuche für Mineralogie, welchen Arbeiten er sich mit grosser Hingebung bis in die neueste Zeit unterzogen hat, wo die Redaction dieser Zeitschrift in andere Hände gelegt werden soll. —

Hierauf schildert Herr Dr. Oscar Schneider seine Reise von Leucoran nach der Kurniederung und übergibt für die Sitzungsberichte folgende Abhandlung:

Hemipterologisches aus Transkaukasien.

Von Dr. G. v. Horváth.

Im Jahre 1878 hatte ich die Ehre, in dem von der naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis“ zu Dresden veröffentlichten Reisewerke des Herrn Dr. Oscar Schneider einen kleinen Beitrag zur Hemipteren-Fauna Transkaukasiens zu liefern. Die Materialien zu diesem Beitrag verdankte ich theils den Herren Dr. O. Schneider und H. Leder, theils der Direction des kaukasischen Museums zu Tiflis.

Herr Hans Leder unternahm im Jahre 1878 eine neue Sammelreise nach Transkaukasien und betraute mich mit der Durchsicht der bei dieser Gelegenheit von ihm erbeuteten Hemipteren. Da sich nun unter dieser Ausbeute nicht nur mehrere für Transkaukasien neue oder überhaupt interessante Sachen vorfanden, sondern auch eine schöne neue Harpactor-Art zum Vorschein kam, so erachte ich es für nicht ganz überflüssig, denselben einige Zeilen zu widmen.

Im Nachstehenden gebe ich eine kurze Aufzählung sowohl der neu hinzugekommenen, als auch jener Arten, welche in meinem vorjährigen Verzeichnisse obwohl schon enthalten, jedoch von anderen Fundorten angeführt sind. Ich nahm ausserdem auch noch eine Anzahl von Arten auf, welche von Herrn Leder zwar während seiner früheren transkaukasischen Reise gesammelt, aber mir erst jetzt mitgetheilt wurden. Von diesen letzteren gingen mehrere interessante Arten in Dr. Puton's Besitz über; leider können aber die genaueren Fundorte eben dieser Arten nun nicht mehr ermittelt werden. Nur so viel ist sicher, dass dieselben aus Transkaukasien stammen.

Der gewohnten Freundlichkeit und Zuvorkommenheit des Herrn Dr. Puton habe ich auch die Mittheilung einer neuen Corisa-Art aus dem Kaukasus zu verdanken, deren Beschreibung ebenfalls hier folgt.

Da die gegenwärtige kleine Notiz eigentlich nur einen Nachtrag zu meinem vorjährigen Verzeichnisse bildet, so sind alle jene Arten, welche in letzterem fehlen, hier mit einem * bezeichnet.

Heteroptera.

- Brachypelta aterrima* Foerst. Suram im Mai; Elisabeththal im Juli.
Sehirus bicolor L. Am Muschaweri bei Katharinenfeld gegen Mitte Januar; Hochplateau von Zalka Mitte Juni.
Gnathoconus albomarginatus Fabr. Katharinenfeld Mitte Januar, aus Laub giebt; Suram im Mai; Ach-Bulach im Juni.
Graphosoma lineatum L. Thal der Algeth Mitte Juni.
Aelia Burmeisteri Küst. Helenendorf im Juli.
Palomena viridissima Poda. Suram im Mai.
Carpocoris nigricornis Fabr. Herr Dr. Schneider erhielt ein Exemplar von Tuapse am Südfusse des westlichen Kaukasus.
* *C. melanocerus* Muls. Ein Weibchen dieser bisher nur aus alpinen und subalpinen Gegenden Frankreichs bekannten Art wurde bei Ach-Bulach im Juni erbeutet.
Strachia ornata L. var. *dissimilis* Fieb. Assuret-Thal Mitte Juli.
S. picta H-Sch. Sarijal bei Elisabetpol im August.
Zicrona coerulea L. Elisabeththal Ende Juli.
* *Bathysolen nubilus* Fall. Suram im Mai.
* *Coreus hirsutus* Fieb. Suram im Mai.
Syromastes marginatus L. Sowohl die Stammform, als auch die var. *fundator* H-Sch. Arachli am Chram Anfangs Mai; Hochplateau von Zalka Mitte Juni; Elisabeththal Ende Juli. Herr Dr. Schneider theilte mir ein Pärchen auch von Tuapse am Südfusse des westlichen Kaukasus mit.
Camptopus lateralis Germ. Helenendorf im Juli.
Stenocephalus neglectus H-Sch. Suram im Mai.
Therapha Hyoscyami L. Ach-Bulach im Juni.
Corizus crassicornis L. Ach-Bulach im Juni.
C. capitatus Fabr. Suram im Mai.
Melanospilus venustus H-Sch. Hochplateau von Gomereti im October.
Lygaeus apuans Rossi. Suram im Mai.
* *Arocatus melanocephalus* Fabr. Suram im Mai.
Cymus clavicularis Fall. Hahn. Suram im Mai.
* *Dimorphopterus Signoreti* Kusch. Transkaukasien (Coll. Puton). War bisher nur aus Südrussland bekannt.
* *Macroplox fasciatus* H-Sch. Suram im Mai.
* *Rhyparochromus hirsutus* Fieb. Transkaukasien (Coll. Puton). Sowohl die macroptere, als auch die brachyptere Form.
R. sabulicola Thoms. Suram im Mai.
Tropistethus sabuleti Hahn. Suram im Mai.
* *Pterotmetus staphylinooides* Burm. Mamudly.
* *Plinthisus pusillus* Scholz. Transkaukasien (Coll. Puton).
* *P. brevipennis* Latr. Transkaukasien (Coll. Puton).
* *Peritrechus meridionalis* Put. Transkaukasien (Coll. Puton).
* *P. geniculatus* Hahn (*puncticeps* Thoms.). Mamudly.
Trapezonotus agrestis Fall. Taparowan im Juni.
Pachymerus quadratus Fabr. Mamudly.
Emblethis Verbasci Fabr. Suram im Mai.
var. *bullans* Put. Mamudly am 10. October.
E. arenarius L. mit der var. *bullatus* Fieb. Suram im Mai.
var. *denticollis* Horv. Am Muschaweri bei Katharinenfeld um Mitte Januar.

* *Eremocoris plebejus* Fall. Suram im Mai; Ach-Bulach im Juni.
Scheint an beiden Orten ziemlich häufig, aber immer nur mit verkümmert Membran vorzukommen.

Drymus brunneus Sahlb. Am Muschaweri bei Katharinenfeld gegen Mitte Januar; Suram im Mai; Ach-Bulach im Juni.

* *D. pilicornis* Muls. Mamudly Anfangs December.

* *Scolopostethus pictus* Schill. Ach-Bulach im Juni.

S. affinis Schill. Reut. Am Waldrande bei Hatschekent gegen Ende October.

* *S. Lethierryi* Jakowl. (Bull. Soc. imp. de Moscou. 1877. p. 285.)
Diese schöne Art, welche unlängst von Jakowleff nach einem einzigen Individuum aus Astrachan beschrieben wurde, hat Herr Leder bei Mamudly im December unter Heuhaufen und abgefallenem Laub in mehreren Exemplaren gefunden. Sie ist durch die zerstreute goldgelbe Behaarung der Oberseite des Körpers dem *S. pilosus* Reut. zunächst verwandt, unterscheidet sich aber von diesem in folgenden Punkten:

S. Lethierryi Jakowl.

Behaarung etwas kürzer.

Hinterrand des Halsschildes blos an den Hinterecken mit je einem schwarzen Fleckchen.

Schild ganz schwarz.

Helle Grundfarbe der Halbdecken bräunlichgelb.

Corium-Endhälfte ebenfalls hell gefärbt, nur am Aussen- und Hinterrand schmal schwarz.

Beine hell, einfarbig.

S. pilosus Reut.

Behaarung etwas länger.

Am Halsschild-Hinterrand vier schwarze Flecke, welche untereinander meist deutlich zusammenhängen.

Schild an der äussersten Spitze rostgelblich.

Helle Grundfarbe der Halbdecken schmutzigweisslich.

Corium auf der Endhälfte breit schwarz (wie auch bei allen übrigen Arten).

Wenigstens die Vorderschenkel schwarz gefleckt.

Nach Jakowleff soll sich seine Art auch noch durch das schwarze Connexivum von *S. pilosus* unterscheiden; indessen finde ich bei dem Dutzend von *S. pilosus*, welches meine eigene Sammlung enthält, das Connexivum ebenfalls stets schwarz gefärbt.

* *Pisma Laportei* Fieb. Suram im Mai.

* *Orthostira uniseriata* Put. (Pet. Nouv. ent. 1879. Nr. 213.) In meinem vorjährigen Verzeichnisse ist diese Art unter dem Namen *O. brunnea* Germ. verzeichnet. Sie ist aber davon gänzlich verschieden und wurde vor Kurzem von Dr. Puton unter obigem Namen publicirt. Ihre bisherigen Fundorte sind: Suram im Mai; Elisabetthal Anfangs November.

* *Dictyonota crassicornis* Fall. Transkaukasien. (Coll. Puton.)

Tingis Pyri Geoffr. Suram im Mai.

* *Monanthia Kiesenwetteri* Muls. var. *pauperata* Put. Transkaukasien, ein Exemplar in der Sammlung von Dr. Puton, der ein zweites Exemplar dieser neuen Varietät auch aus Sarepta erhielt.

* *M. vesiculifera* Fieb. Suram im Mai.

M. uncostata Muls. Helenendorf im Juli.

Aradus versicolor H-Sch. Suram im Mai.

- * *A. dilatatus* Duf. Suram im Mai; Ach-Bulach im Juni.
- * *A. annulicornis* Fabr. Trauskaucasien. (Coll. Puton.)
- * *A. lugubris* Fall. Suram im Mai.
- * *A. Betulae* L. Mit der vorigen Art zugleich; auch als Larve, häufig.
- * *Miris calcaratus* Fall. Mamudly.
- Lygus pratensis* Fabr. Helenendorf im Juli.
- Orthops Kalmii* L. Taparowan-See Anfangs Juni.
- Charagochilus Gyllenhali* Fall. Am Waldrande bei Hatschekent gegen Ende October.

- * *Pilophorus clavatus* L. Helenendorf im Juli.
- Salda saltatoria* L. Elisabeththal Anfangs November.
- Nabis lativentris* Boh. Suram im Mai; Helenendorf im Juli; Mamudly gegen Mitte October.

- * *Harpactor rubrogularis* n. sp. Oblongo-ovatus, niger, nitidus, remote griseo-hirsutulus; macula parva capitis inter ocellos posita pallida flavescente; gula, sulco prosternali, coxis anticis totis, macula parva apicali externa coxarum intermediarum annulisque duobus latis femorum omnium rubris; tibiis, basi apiceque exceptis, fusco-piceis, tibiis posticis praetera basin versus annulo latissimo rubro ornatis; macula discoidali numerum 8 simulante segmentorum tertii et quarti ventralium rubro, ventre late rubro-limbato, connexivo nigro- et rubro-variegato.

♀ Long. 13, Lat 4 mill.

- H. annulato* L. valde affinis, colore partis inferioris capitis, prostethii, coxarum anteriorum, femorum intermediarum, tibiarum omnium et ventris differt.

Ein einziges Weibchen wurde von Herrn Leder bei Suram im Mai aufgefunden und mir freundlichst überlassen.

- Pirates ululans* Rossi. Eine Larve am Salzsee von Kodi Anfangs April.

- * *Corisa Jakowleffi* n. sp. Supra nigro-fusca, laevis, nitida; capite pallido, vertice postice infusato; thorace postice producto, obtuso, lineis 12 transversis pallidis, posterioribus hinc inde fissis aut abbreviatis signato; hemelytris pilis nonnullis longis adpressis praeditis, flavido-lineolatis, lineis confertis eroso-undulatis et abbreviatis, membranam transeuntibus, clavo basi pallido, lineolis membranae angulato-flexuosis, partim confluentibus apicalibus brevibus radiatis; area marginali pallida, pone medium macula oblonga nigra et pone hanc lineolis transversis nigris notata; corpore subtus pallido, pectore medio maculisque connexivi nigris; tibiis intermediis compresso-dilatatis, unguiculis intermediis tarsis paullo brevioribus. Long. 10 $\frac{1}{2}$ —11, Lat. 3 $\frac{1}{2}$ mill.

♂ Fovea frontali plana, fere nulla, marginem anticum oculorum vix attingente; palis subparallelo-cultratis, obtusis, apicem versus vix latioribus.

♀ Fronte parce pilosa late cultratis.

- C. Panzeri* Fieb. proxima, sed statura latiore, vertice postice, area marginali hemelytrorum pone medium maculisque connexivi nigris, ventre unicolore pallido, tibiis intermediis compresso-dilatatis paliarumque structura mox distinguenda.

Herr Dr. Puton erhielt von Jakowleff ein Männchen und mehrere Weibchen dieser Art, als aus dem Kaukasus stammend, aber ohne nähere Angabe des Fundortes. Er hatte die grosse Freundlichkeit, mir davon

nicht nur zwei weibliche Exemplare zu senden und die Publicirung der Art zu überlassen, sondern auch die Beschreibung der Stirngrube und Pala des Männchens mitzuthellen, wofür ich ihm hiermit bestens danke.

Homoptera.

Tibicina haematodes Scop. var. *Steveni* Kryn. Salzsee von Kodi am 8. April, ein Männchen.

Cixius vitripennis Kb. Taparowan-See Anfangs Juni.

Asiraca clavicornis Fabr. Mit Vorigem zugleich; auch am Muschaweri bei Katharinenfeld gegen Mitte Januar.

* *Tettigometra obliqua* Pz. An letzterem Fundorte zur selben Zeit aus Laub gesiebt.

Centrotus cornutus L. Lailaschy an der Ladschanura im April; Michailowo am rechten Ufer der Kura im Mai; Umgebung von Elisabeththal gegen Ende Mai.

* *Ledra aurita* L. Mehrere Larven von Mamudly.

Triecphora sanguinolenta L. Ebendaher.

* *Idiocerus scurra* Germ. Elisabeththal am 10. April.

* *I. trifasciatus* Kb. Am Muschaweri bei Katharinenfeld am 11. Januar vier Exemplare aus Laub gesiebt.

Herr Hermann Krone macht auf das Erscheinen eines Werkchens von Ernst Hippe, der nach 34jähriger Arbeit die Pflanzen der Schweiz nach ihren Standorten bearbeitet hat, aufmerksam.

Zweite Sitzung am 27. Februar 1879. Vorsitzender: Herr Geh. Rath Dr. Zeuner.

Herr Professor Dr. Burmester spricht über Theaterperspective unter Benutzung von Decorationsmodellen.

Dritte Sitzung am 27. März 1879. Vorsitzender: Herr Geh. Rath Dr. Zeuner.

Herr Professor Dr. Vetter hält einen Vortrag über die Knochen des Schädels.

Vierte Sitzung am 24. April 1879. Vorsitzender: Herr Geh. Rath Dr. Zeuner.

Herr Dr. med. Friedrich giebt folgenden Nekrolog:

N e k r o l o g .*)

Es erscheint selbstverständlich, dass die erste Hauptversammlung der „Isis“ nach Reichenbach's Tode seinen Manen den schuldigen Zoll der Dankbarkeit und Verehrung darzubringen hat. Seiner hohen wissenschaftlichen Bedeutung näher zu treten, bleibt einem späteren eingehenderen

*) Die in Nr. 176 und 177 des „Dresdner Journal“ enthaltenen Artikel sind von einem Freunde Reichenbach's dem nachfolgenden Nekrologe entnommen.

Vorträge in der botanischen Section der „Isis“ vorbehalten; heute soll nur ein flüchtiges Lebensbild Ihnen vorüberziehen, wie es die Kürze der Zeit und das spärlich zuffliessende Material zu gestalten vermochte.

Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach

ward geboren am 8. Januar 1793 zu Leipzig als ältester Sohn Johann Friedrich Jacob Reichenbach's, Conrectors an dem unter dem Namen „Thomasschule“ bekannten Gymnasium. Ludwig Reichenbach war der älteste von sechs Geschwistern, einer Schwester und fünf Brüdern, deren jüngster der noch in Leipzig lebende, als naturwissenschaftlicher Schriftsteller bekannte Anton Benedict Reichenbach ist. Die Familie Reichenbach stammte aus Thüringen, aus den gesegneten Fluren der goldenen Aue, doch waren schon in früheren Jahrhunderten Glieder der Familie in dem Patriate chursächsischer Städte. In dem Hause Philippus Reichenbach's, Stadtschreibers und späteren Bürgermeisters zu Wittenberg, eines Freundes Luther's und eifrigen Förderers der Reformation, wurde Katharina von Bora, nach ihrer Flucht aus dem Kloster Nimbschen, am dritten Osterfeiertage 1523, aufgenommen und im Reichenbach'schen Hause liess sich am 13. Juni 1525 Luther mit Katharina in Gegenwart einiger Freunde durch Dr. Bughagen trauen.

In dem Hause des Conrectors an der Thomasschule, der sich in der gelehrten Welt besonders durch sein „Griechisches Lexicon“ und das erste „Deutsch-griechische Wörterbuch“ (Leipzig 1818) einen Namen erwarb, herrschte die Einfachheit und Anspruchslosigkeit des deutschen Gelehrten, aber ein Kreis gelehrter Freunde stattete es aus mit dem Behagen bildender Geselligkeit. Unter den Freunden des Hauses waren es vor Allen die Gebrüder Johann und Romanus Hedwig, von denen namentlich der Erstere ein tüchtiger Botaniker war, die auf den wissbegierigen Knaben anregend einwirkten und in ihm die Liebe zu den Naturwissenschaften, insbesondere zur Botanik, weckten. Ihnen gesellte sich ein Onkel, Friedrich Barthel, zu, der ihm die Lust an dem ihm später so förderlichen Zeichnen nach der Natur einflösste. Unter den Jugendfreunden ragen die bekannten Namen Radius, Kunze, Naumann, Germar hervor.

Unter den Auspicien des Vaters absolvirte L. R. die Thomasschule und bezog im Jahre 1810 die Universität seiner Geburtsstadt. Er widmete sich dem Studium der Medicin. Dabei pflegte er zwar mit besonderem Eifer die Naturwissenschaften, doch war ihm das Studium der letzteren nicht Selbstzweck, sondern es scheint, dass ihn wirklich Lust und Liebe für den ärztlichen Beruf beseelte. Die nächsten Jahre schon gaben ihm Gelegenheit, von seinem inneren Berufe dazu Zeugniß abzulegen. Als nach der Schlacht bei Leipzig die ungeheure Zahl der Verwundeten in der schon von Truppen überfüllten Stadt zusammenströmte, entwickelten sich in den Lazarethen — wenn man als solche die scheusslichen Localitäten bezeichnen darf, in denen die unglücklichen Opfer der Schlacht zusammengepfercht wurden — wahrhaft furchtbare Zustände. Reil's ergreifende Schilderung hat uns davon ein Bild hinterlassen, wie man es sich grauenhafter nicht denken kann. Alles was ärztliches Wissen besass, war hochwillkommen in Zuständen, wo selbst eine mangelhafte Hilfe besser war, als gar keine. Die Aerzte Leipzigs folgten wohl ausnahmslos dem Rufe der Pflicht und suchten und fanden Verwendung im Dienste der Verwundeten, unter ihnen auch der angehende Arzt Ludwig Reichenbach. Das Medicinalwesen der Heere war noch nicht weit über die Weisheit der

Feldscheerer hinausgekommen, es fehlte an jeglicher Art der Verpflegung und Fürsorge für die Verwundeten und Todten. So zog denn der Typhus, damals noch mehr als jetzt die Geisel der kriegführenden Heere in die Lazarethe ein und hielt reiche Ernte, aber nicht unter den Verwundeten allein, sondern auch unter ihren Pflegern. Wie viele andere Aerzte, wurde auch R. vom Typhus ergriffen, aber glücklicher, als mehrere seiner specielleren Freunde, die ihre Berufstreue mit dem Leben bezahlten, sah er sich nach Monaten schwerster Erkrankung dem Leben zurückgegeben. Sobald die erschöpften Kräfte es gestatteten, lag er mit erneutem Eifer seinen Studien ob und bereits am 15. März des Jahres 1815 erwarb er die philosophische Doctorwürde. Im nächstfolgenden Jahre veröffentlichte er seine Erstlingsschrift: „*Monographia Pselaphorum*“, worin er sich als genauer Beobachter erwies, im Jahre 1817 aber, am 24. Januar, promovierte er als Doctor der Medicin auf Grund einer Dissertation: „*Flora Lipsiensis Pharmaceutica*“. Die Vorlesungen „über die Flora von Sachsen“, erläutert durch Excursionen, die er darauf als Privatdocent an der Universität begann und die ihm sehr bald die Würde eines ausserordentlichen Professors der Medicin verschafften, hinderten ihn nicht, sich mit Eifer und Glück der medicinischen Praxis zu widmen. Er famulirte bei dem bekannten Pathologen und späteren klinischen Lehrer Clarus und bei den damals in Leipzig als praktischen Aerzten hochgeschätzten und viel beschäftigten Dr. Kluge und Dr. Ludwig, letzterer wohl ein Sohn des als Arzt und Botaniker bekannten Hofrath Ludwig, dessen Goethe in „Wahrheit und Dichtung“ gelegentlich seines Studienaufenthaltes zu Leipzig im Jahre 1768 gedenkt.

Das Jahr 1820 bezeichnet nach allen Richtungen hin einen entscheidenden Wendepunkt im Leben Ludwig Reichenbach's. Am 4. März dieses Jahres erhielt er eine Berufung als Inspector des K. Naturaliencabinetes und Professor der Naturgeschichte an der K. chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden und wurde er, nach Annahme dieses Rufes, am 20. Mai für diese Aemter verpflichtet. Der K. chirurgisch-medicinischen Akademie, welcher Reichenbach fortan als Lehrer angehörte — ursprünglich als Collegium medico-chirurgicum nur für die Bildung von Militärärzten bestimmt — waren seit ihrer Umgestaltung im Jahre 1816 erweiterte Lehrzwecke zugewiesen und erfreute sich dieselbe zur Zeit, als R. nach Dresden übersiedelte, eines Lehrkörpers, dessen Glieder zum Theil einen Ruf weit über die Grenzen Sachsens hinaus hatten und unablässig bemüht waren, durch Heranziehung weiterer ausgezeichnete Lehrkräfte die Akademie zu heben, so dass dieselbe eine Zeit lang den Ruf der medicinischen Facultät der Universität Leipzig beeinträchtigte und deren Eifersucht erregte. Dabei war für Dresden insbesondere die chirurgisch-medicinische Akademie so zu sagen der Krystallisationspunkt für das wissenschaftliche Leben. Seiler, Carus, Kreysig, Pech, Ficinus, denen sich bald auch Choulant zugesellte, vertraten in hervorragender Weise nicht allein die von ihnen an der Akademie vertretenen Lehrfächer, und in den Kreis dieser Männer trat der jugendliche, schaffensfreudige Gelehrte ein, der sich sofort seiner älteren Collegen würdig erwies. Wie in dem Jahre seiner Berufung nach Dresden Reichenbach seine Monographie über *Aconitum* veröffentlichte, so erschienen von da ab in rascher Aufeinanderfolge seine wissenschaftlichen, zunächst botanischen Arbeiten. Zugleich schuf er unter dem Beistande des Hofgärtners Terscheck den botanischen Garten und wandelte das Naturaliencabinet aus einer geschlossenen Raritäten-

kammer in ein die Wissenschaft förderndes naturhistorisches Museum um, für dessen Vervollständigung und Nutzbarmachung er keine Mühe und kein Opfer scheute. Mit hoher Befriedigung erfüllten ihn endlich die botanischen Vorlesungen für die Studirenden der chirurgisch-medicinischen Akademie, die zugleich eine immer wachsende Zahl von Zuhörern aller Stände und aller Lebensalter nicht allein in seinem Auditorium, sondern auch bei den, den Vorlesungen sich anschliessenden und sie ergänzenden botanischen Excursionen zusammenführten, an denen in einzelnen Jahren, nicht eben zur Freude der Wiesenbesitzer um Dresden, mehr als hundert Mann Theil nahmen. Diese Excursionen und die Lust und Liebe, die er dabei für praktische Botanik bei seinen sich später nach allen Gegenden des Landes zerstreuten Zuhörern zu wecken wusste, lieferten ihm zum Theil das Material für seine im Jahre 1842 in erster Auflage erscheinende „Flora saxonica“.

In mehr wie einer Beziehung von tief eingreifender Bedeutung für R.'s Leben wurden schliesslich noch die Beziehungen, die sich fast unmittelbar nach seinem Eintreffen in Dresden zwischen ihm und dem Könige Friedrich August I. anknüpften. Sofort als Reichenbach den Plan für den zu gründenden botanischen Garten dem Könige vorlegte, erkannte der Letztere den Werth, den ein solcher Mann für ihn, den Freund und Kenner der Botanik — R. selbst bezeichnet ihn als den einzigen gründlich wissenschaftlichen Botaniker in Dresden zur Zeit seiner Uebersiedelung — haben musste. Er zog ihn mehr und mehr zu sich heran, der wissenschaftliche Verkehr wurde ein immer regerer und vom Jahre 1822 an bis zum Tode König Friedrich August I., dessen letztes von ihm unterzeichnetes Decret ihn zum Hofrath ernannte und der noch in den letzten lichten Momenten seiner tödtlichen Krankheit seiner gedachte, war Reichenbach behufs gemeinschaftlicher botanischer Untersuchungen regelmässig wöchentlich zwei-, auch dreimal Gast im Sommer in dem botanischen Garten und den Gewächshäusern von Pillnitz, im Winter im Schlosse zu Dresden. Höher aber noch als die Gunstbezeugungen seines königlichen Gönners stand Reichenbach die Förderung, die ihm selbst in wissenschaftlicher Beziehung durch jenes vertraute Verhältniss zu Theil wurde.

Waren so die äusseren Bedingungen einer befriedigenden und Glück verheissenden Zukunft festgestellt, so fehlten auch nicht die inneren Glückes.

Am 20. April des für R. so wichtigen Jahres 1820 verheirathete er sich zu Leipzig mit Friederike Wagner aus Leipzig. Sie ward ihm eine treu sorgende Gattin, eine aufopfernde Mutter seiner Kinder und ersetzte mit richtigem Tacte, was dem Gelehrten an der praktischen Führung des Lebens gebrach.

Aus der reichen Zahl der vom Jahre 1820 ab erschienenen kleineren und grösseren botanischen Schriften R.'s sei nur erwähnt sein „*Conspicua regni vegetabilis*“ (Leipzig 1828), in welchem er zuerst sein eigenthümliches Pflanzensystem andeutete, um es später in seiner „*Flora Germanica excursoria*“ (Leipzig 1830—32) und dem „*Handbuch des natürlichen Pflanzensystems*“ (Dresden und Leipzig 1837) zu entwickeln. Nach demselben zerfällt das ganze Pflanzenreich in acht auf die Entwicklung der Organe deutlich begründete Klassen und kann man dem Reichenbachschen Systeme, obschon es viele Widersacher gefunden hat, Einfachheit und Folgerechtigkeit nicht absprechen. Wie sein System, so erfuhr auch die, im Gegensatze zu Koch, von Reichenbach erstrebte kritische

Theilung der grösseren Artencomplexe vielfache Angriffe, was ihn nicht hinderte, nach längerer Pause dieselbe im spätesten Alter in Bezug auf die Gattung *Scleranthus* nochmals in Angriff zu nehmen. Als Phytograph zeichnete er sich auch dadurch aus, dass zu den von ihm herausgegebenen Kupferwerken — unter denen die „*Icones florae germanicae*“ (Bd. 1—12, Leipzig 1834—50) und seine „*Iconographia botanica*“ (Leipzig 1823—32) bleibenden Werth behalten werden — zahlreiche Zeichnungen selbst lieferte.

Es war wohl nicht allein die Ausscheidung der zoologischen Sammlung aus dem früheren „Naturaliencabinete“, die R. nach dem Jahre 1830 sich mehr der Zoologie zuwenden liess, sondern es war einer seiner Charakterzüge, dass er durch einen zeitweisen Wechsel der Beschäftigung sich angeregt und erfrischt fühlte. Reichenbach war einer der letzten, die es wagten, gleichzeitig selbstthätig Botanik und Zoologie zu treiben, und auch als Zoolog hat er sich einen dauernden Namen erworben, besonders durch die „Vollständigste Naturgeschichte der Säugethiere und Vögel (Leipzig 1836—1863) mit ihrer ziemlich vollständigen Reihe von Monographien und ihren überaus zahlreichen Abbildungen. Erwähnenswerth bleibt auch weiter: „*Avium systema naturale* (Dresden und Leipzig 1849—55). Mit besonderem Interesse bewegte sich R. auf dem gesammten Gebiete der Entomologie, namentlich war er ein grosser Freund der Zweiflügler, besonders der Oestriden, in deren Fänge er merkwürdig excellirte, doch war er nicht minder thätig als Malacozoolog und Ornitholog, als welcher er besonders die Familie der Kolibris mit Enthusiasmus studirte.

Reichenbach's Stellung als Naturforscher bezeichnet man am besten als die eines Systematikers der älteren Schule für die organische Natur. Die anorganische, die „todte“ Natur, zog ihn nicht an. Oft äusserte er sich in vertrauten Kreisen dahin: Zum Verständnisse der Natur gehöre Anschauung der lebendigen Natur; jetzt zergliedere man die Natur, beobachte ihre kleinsten Theilchen mit dem Mikroskope und stelle sie sich dann nach eigenen Ideen wieder zusammen; damit erhalte man aber nicht die Anschauung des wirklichen Lebens, sondern die eines selbst gemachten.

Reichenbach war Specieskenner wie Wenige, den Forschungen der Pflanzenphysiologie blieb er ferner. Für die anorganische Natur hatte er nur geringes Interesse. Die ihm früher mit unterstellten mineralogisch-geologischen Sammlungen wurden 1857 zu einem selbständigen Museum erhoben.

Doch nicht allein auf streng wissenschaftlichem Gebiete war R. unermüdet, er fand auch Zeit, für Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse nach den verschiedensten Richtungen hin thätig zu sein. So begann er bereits im Jahre 1833 unter dem Namen: „Unterhaltungen im Königl. Naturaliencabinet“ öffentliche populäre Vorlesungen im Zwingerpavillon, die „sowohl eine weitere Verbreitung des Sinnes für die Kenntniss der Natur, als auch insbesondere eine genauere Bekanntschaft mit den Producten des Vaterlandes und mit den Merkwürdigkeiten des Königl. Naturaliencabinets“ bezweckten. Diese Vorträge über naturgeschichtliche Themata erfreuten sich allgemeiner Theilnahme seitens des Publikums; mehrere derselben mussten trotz des gewaltigen Locals wiederholt werden und ohne Zweifel haben sie wie zur Förderung des Sinnes für Naturwissenschaften überhaupt beigetragen, so insbesondere die Gründung der „*Isis*“ veranlasst, die sich ursprünglich als „Verein zur Beförderung der Naturkunde“ am 2. Januar 1834 constituirte. Aus der bei dem erstmaligen Erscheinen R.'s in der „*Isis*“ am 14. Mai 1835 an die Mitglieder

derselben gerichteten Ansprache geht ebenfalls sein Streben hervor, den Naturwissenschaften ferner Stehende für dieselben zu gewinnen und sie zum Studium derselben heranzuziehen.

Diesem unausgesetzt auf Förderung und Nutzbarmachung der Naturwissenschaften gerichteten Streben Reichenbach's verdankt auch ihre Entstehung am 22. Februar des Jahres 1828 die neben wissenschaftlichen insbesondere praktische Zwecke fördernde Gesellschaft „Flora“, der Dresden Vieles verdankt und deren langjähriger Vorstand er war, ferner entspringt ihm seine rege Theilnahme an den Bestrebungen der sächsischen ökonomischen Gesellschaft, der er lange Jahre als stellvertretender Präsident, später als Präsident vorstand. Von der ungeheuern Arbeitskraft R.'s zeugt es, dass er, trotz aller ihm durch Aemter und Ehrenämter auferlegten und von ihm gewissenhaft und pünktlichst erfüllten Verpflichtungen Zeit fand, durch populäre wissenschaftliche Vorträge in Vereinen Dresdens für Förderung der Naturwissenschaft zu wirken. Als in der Mitte der vierziger Jahre, hauptsächlich vom Jahre 1842 an, die Bestrebungen einer Reform des Gymnasialunterrichts festere Formen annahmen, schloss sich ihnen R. insoweit an, dass er auf das nachdrücklichste für Ausbreitung des naturwissenschaftlichen Unterrichts im Allgemeinen und insbesondere in den Gymnasien eintrat. Er hat es sich wohl verdient, dass an der Façade der Realschule zu Neustadt-Dresden sein Medaillon in Stein unter denen der hauptsächlichsten Förderer der Naturwissenschaften angebracht wurde. Ein Theil der classischen Philologen Sachsens freilich verkannte seine Bestrebungen vollständig und trat ihnen auf das schroffste gegenüber, trotzdem, dass R. selbst für classische Bildung hochbegeistert war und sich noch in seinen letzten Lebensjahren an der Lectüre seines Homer erfreute.

Mächtig gefördert wurden seine Bestrebungen durch die Gunst, die ihm in höchsten Kreisen zu Theil ward. War ihm König Friedrich August I. ein hoher Gönner gewesen, so schenkte ihm nach dessen Tode der Kronprinz, später Mitregent, und seit dem 6. Juni 1836 König Friedrich August II. eine Zuneigung, die durch fortgesetzten Umgang und gemeinsame Studien im Laufe der Zeit den Charakter der Freundschaft annahm. Der König hatte sich auf den Wunsch seines Onkels Friedrich August I. als Knabe schon mit Botanik beschäftigt; was aber früher nur Liebhaberei gewesen war, das gestaltete sich, als der 23jährige Jüngling mit Reichenbach in Berührung kam, unter dessen Leitung und Lehre zum wissenschaftlichen Streben. Es war später der Stolz des Lehrers, dass sein früherer Schüler in der Bestimmung von Pflanzen sich mehrmals sicherer erwies, als er selbst. Das innige Verhältniss zwischen Beiden festigte sich ausser durch regelmässige Zusammenkünfte durch fleissig unternommene gemeinsame Excursionen, von deren heiteren Episoden R. noch bis in sein spätestes Alter erzählte. Jeden Freitag Nachmittag verbrachte R. bei dem Könige in Dresden oder Pillnitz. Zunächst und zumeist war die Botanik der Gegenstand eingehender Unterhaltung, doch kamen wohl auch andere Themata zur Sprache. So gross war der Einfluss R.'s auf den König, dass, wer irgend etwas bei Demselben zu erreichen wünschte, sich seiner Fürsprache zu versichern suchte und dann seines Erfolges ziemlich sicher sein durfte. Es gereicht R. zum unvergänglichen Lobe, dass er diesen seinen Einfluss niemals missbraucht und zwar Vieles für Andere erbeten, für sich, ein echter Mann der Wissenschaft, niemals etwas beansprucht hat. Auch nach dem jähen Tode König

Friedrich August II. am 9. August 1854 zu Brennbichl in Tirol, der R. auf das tiefste erschütterte, erfreute er sich dauernd der Gunst der verwittweten Königin Marie, der es bis zu ihrem Ableben Herzensbedürfniss war, den Freund ihres Gemahls von Zeit zu Zeit zu sehen und zu sprechen.

Waren schon die Beziehungen zu König Friedrich August I., der bei aller seiner Gerechtigkeitsliebe ein streng patriarchalisches Regiment führte, für R. von tiefgreifendem Einflusse auch für seine Anschauungen in Bezug auf staatliches und politisches Leben gewesen, so war das in erhöhtem Maasse der Fall in Folge der innigen Ergebenheit seinerseits und des freundschaftlichen Wohlwollens andererseits; welches ihm König Friedrich August II. bewies. Die Lebenserfahrungen des Letzteren konnten nur dazu beitragen, Reichenbach's streng monarchischen Sinn zu festigen. Verlor er doch am 6. Mai 1849 während des Dresdner Maiaufstandes durch den Brand des Zwingers und des von ihm bewohnten an denselben angebauten Hauses nicht allein sein Privateigenthum, sondern, was ihm ungleich schmerzlicher war, seine geliebten Sammlungen und damit die Früchte seiner fast 30jährigen Mühen und Arbeiten. Gelang es ihm auch durch seine sofort mit grösster Energie ins Werk gesetzten Bemühungen, durch Aufforderungen zur Beihilfe, die er an alle Museen Europas und an alle Freunde der Naturwissenschaft in allen Welttheilen erliess, dem naturhistorischen Museum Dresdens bald wieder zu seiner früheren Bedeutung zu verhelfen, so blieb doch nach mancher Richtung hin der Eindruck dieses Ereignisses auf ihn ein dauernder. Er konnte sich niemals mit dem parlamentarischen Leben befreunden; das Zählen der Stimmen, das nicht Wägen, konnte er nicht begreifen. Vor den Kämpfen des politischen Lebens schreckte er zurück und der Lärm und Staub der Arena war ihm verhasst. Ehren wir ihn darum nicht minder. Sein Verdienst und sein Ruhm lagen eben auf einem anderen Felde, als dem der Politik, sein Reich war das der sich ewig gleichbleibenden Natur.

Den tiefen Schmerz über den Tod König Friedrich August's II. suchte R. durch angestrengteste Arbeit zu bekämpfen. In rascher Aufeinanderfolge erschienen die Bände des *Avium systema naturale*, namentlich der über seine geliebten Trochilinen. Ein Ersatz für die Vorlesungen an der chirurgisch-medicinischen Akademie, die im Jahre 1864 den gegen sie gerichteten Angriffen erlag, wurde ihm durch die nach dem Tode von Ficinus seit Anfang Mai 1853 ihm übertragenen Vorlesungen über Botanik an der K. Thierarzneischule und die mit denselben verbundenen Excursionen. Namentlich die letzteren, die er bis zu seiner am 1. April 1874 erfolgten Pensionirung mit einer staunenswerthen körperlichen Rüstigkeit und Ausdauer fortsetzte, gewährten ihm durch die, sich bis zu dem genannten Jahre erhaltende, ja steigende Theilnahme von Freunden der Botanik und der Naturwissenschaft überhaupt, freudige Genugthuung. Allen den Theilnehmern an jenen Excursionen werden dieselben unvergesslich bleiben. Reifere Männer der Wissenschaft im Vereine mit einer wissbegierigen Jugend sammelten sich um den greisen Meister. Noch einmal erschloss sich da R.'s unendlich vielseitiges Wissen. Anregend und fördernd verstand er nicht allein jeden Einzelnen zu fesseln, sondern um Alle wusste er bald durch ernste Worte, bald durch einen köstlichen kernigen Humor ein Band der Gemeinsamkeit zu schlingen, welches manche dauernde Freundschaft geknüpft hat. So gestaltete sich auch die anspruchs-

lose Feier des 50jährigen Jubiläums seiner Dresdner Excursionen bei der ersten Frühjahrsexursion am 14. Mai 1870 zu einer freundlichen Erinnerung für alle Theilnehmer.

Im Uebrigen wurde R.'s Leben stiller. Es wurde einsamer um ihn her. Seine geliebte Frau hatte ihm der Tod im Jahre 1867 geraubt. Pflegend und sorgend stand ihm die einzige Tochter zur Seite. Zwei seiner Söhne waren in weiter Ferne; der eine als praktischer Arzt in Tiflis, der andere, rühmlich in des Vaters Fusstapfen tretend, als Director des botanischen Gartens zu Hamburg; nur ein Sohn war in seiner Nähe zurückgeblieben. Lichtblicke in seinem Leben waren wohl die Jubiläen, deren erste, — das 25jährige Jubiläum der „Isis“, zugleich verbunden mit der Feier seiner durch 25 Jahre ununterbrochen fortgeführten Vorstandschaft der Gesellschaft, und sein 50jähriges Jubiläum als akademischer Lehrer, — ihn noch im Vollbesitze seiner körperlichen und geistigen Kräfte sahen, während spätere, wie das 50jährige Jubiläum der „Flora“ im Jahre 1878, die Wahrheit seiner eigenen Worte bestätigten: dass Jubiläen für Vereine wohl ein Zeichen des Fortschreitens seien, für Einzelne ein Zeichen des Zurückgehens. Es ward ihm Vieles unbegreiflich in dieser neuen Zeit. Zu den Lehren Darwin's konnte er Stellung nehmen nur vom gemüthlichen Standpunkte aus und die Frage nach der Berechtigung derselben war ihm eine rein religiöse. Mit der Zunahme der Jahre traten auch manche Charaktereigenthümlichkeiten schroffer hervor. Aus seiner Vorliebe für patriarchalisches Wesen und seinem Mangel an Verständniss für parlamentarische Formen einerseits, andererseits aber auch nicht minder aus dem wahrhaft kindlichen Vertrauen, mit dem er einem Jeden entgegenkam und aus seiner Heftigkeit, wenn er dieses Vertrauen getäuscht glaubte, erklären sich auch die Conflicte, in die er in seinen späteren Lebensjahren vielfach im socialen und öffentlichen Leben gerieth, so in dem literarischen Vereine, in der „Isis“, im Vorstande des zoologischen Gartens, endlich in der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie. Namentlich die letzteren unerquicklichen Streitigkeiten, bei denen es dem Fernerstehenden schwer zu sagen ist, wo Recht, wo Unrecht war, verbitterten ihm den Spätabend seines Lebens, aus dem als Lichtpunkt nur noch die aus seinem eigensten Geiste der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse erfolgte Schöpfung und Erweiterung der „praktisch-botanischen Sammlung“ hervorragt.

Vom Jahre 1874 ab gingen die Kräfte R.'s mehr und mehr zurück, namentlich nach einem schweren Falle im Januar 1876. Oefterer Landaufenthalt führte nur zu vorübergehender Besserung. Zeitweise Aufregungszustände führten jedesmal zu rascherem Verfall der Körperkräfte und nach einem derartig in Aufregung verbrachten Tage trat am Morgen des 17. März 1879 Bewusstlosigkeit ein, und als die Abendsonne desselben Tages sank, schlossen sich auch die Augen Reichenbach's in sanftem Schlummer für immer. —

Frei von den Schlacken der Menschlichkeiten wird sein Gedächtniss kommenden Geschlechtern überliefert werden. Nennt man die besten Namen, so wird auch Reichenbach's Name genannt werden.

Wir aber, die wir ihm zum grossen Theile näher zu stehen das Glück hatten, rufen ihm unseren Dank in die Ewigkeit nach. Sein Andenken wird in unseren Herzen fortleben, sein Name in der Wissenschaft.

Have, pia anima!

Fünfte Sitzung am 29. Mai 1879. Vorsitzender: Herr Geh. Rath Dr. Zeuner.

Herr Oberlehrer Zschunke spricht über Gletscher und Gletscherschliffe.

Sechste Sitzung am 26. Juni 1879. Vorsitzender: Herr Geh. Rath Dr. Zeuner.

Herr Geh. Hofrath Dr. Geinitz bringt nachstehende Trauernachricht zur Kenntniss der Mitglieder:

Dr. ph. und Dr. med. Ernst Schürmann, aufgenommen 1867, ist am 24. Juni d. J. Abends 10 Uhr in München verschieden. Nach vollendetem Cursus auf dem hiesigen Polytechnikum war er einige Jahre Assistent in dem chemischen Laboratorium des Hofrath Dr. Fleck und verliess dann diese Stellung, um sich dem Studium der Medicin zu widmen.

Zu diesem Behufe holte der Verstorbene in Leipzig zunächst das Abiturienten-Examen an einem Gymnasium nach, studirte ferner eifrigst Medicin in Leipzig und München. Jetzt nach langjährigen, gründlichen, umfassenden Studien im Begriff, dieselben an der Universität abzuschliessen, und zwar am Tage vor der ihm zuerkannten Krönung einer akademischen Preisschrift, ereilt ihn der Tod in Folge grosser Anstrengung bei seiner ärztlichen Praxis im Krankenhause und der Pflege eines erkrankten Collegen. Eine Unterleibsentzündung hat den kräftigen Mann urplötzlich hingerafft im Augenblicke, wo er seinem Endziele so nahe war, ein Schiffbruch im Hafen! Tief betrauert von seinen Lehrern und Collegen, deren Freude und Stolz er war, musste er scheiden. Nähere Mittheilungen über die Thätigkeit des dahingeshiedenen Freundes, welchem sich eine glänzende und segensreiche Laufbahn zu eröffnen schien, ist Herr Dr. Hempel noch in den Berichten der Isis niederzulegen bereit. —

Derselbe legt ferner Asche vom Ausbruch des Aetna, welcher am 29. Mai d. J. Sicilien heimsuchte, vor.

Zum Schluss hält Herr Oberlehrer Dr. König einen Vortrag über die glacialen Erscheinungen Scandinaviens.

Neu aufgenommene wirkliche Mitglieder:

1. Herr J. Cox in Dresden, aufgenommen am 30. Januar 1879.
2. Herr Kaufmann W. O. Ganszaug in Dresden, aufgenommen am 27. März 1879.
3. Herr Hermann Mai in Dresden, aufgenommen am 29. Mai 1879.
4. Herr Seminarlehrer Olzmann in Dresden, aufgenommen am 26. Juni 1879.

B.**Voranschlag**

für das Jahr 1879, nach Beschluss des Verwaltungsraths vom 26. März
und der Hauptversammlung vom 27. März 1879.

Gehalte und Remunerationen	Mk.	558
Inserate	„	100
Heizung und Beleuchtung	„	170
Buchbinderarbeiten	„	300
Bücher und Zeitschriften	„	900
Sitzungsberichte und Drucksachen	„	1000
I. Beitrag zum Schneider'schen Kaukasuswerk	„	300
Insgemein	„	150
		<hr/>
	Summa Mk.	3478

**An die Bibliothek der Gesellschaft Isis sind in den Monaten
April bis August 1879 an Geschenken eingegangen:**

- Aa 2. Abhandlungen, herausgegeben vom naturw. Verein zu Bremen. 6. Bd. 1. Hft. Bremen 79. 8.
- Aa 3. Abhandlungen d. naturf. Ges. in Görlitz. 15. Bd. Görlitz 79. 8.
- Aa 4. Festschrift zur Feier des hundertjähr. Bestehens d. naturforsch. Ges. in Halle. Halle 79. 4.
- Aa 14. Archiv d. Vereins d. Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg. 32. Jhrg. Neu-Brandenburg 79. 8.
- Aa 24. Bericht über die Sitzungen d. naturforsch. Ges. in Halle im Jahre 1878. Halle 78. 4.
- Aa 42. Jahrbuch d. naturhistor. Landesmuseums in Kärnthen. XIII. Hft. Klagenfurt 78. 8.
- Aa 49. Jahresbericht, XVIII. bis XX., d. Ges. von Freunden d. Naturw. in Gera. Gera 75/77. 8.
- Aa 51. Jahresbericht der naturforsch. Ges. Graubündens. N. F. 21. Jhrg. Jahre 77/78. Chur 78. 8.
- Aa 52. Jahresbericht, 27. u. 28., d. naturhistor. Ges. zu Hannover. Hannover 78. 8.
- Aa 56. Jahresbericht, 33. bis 35., der Pollichia, eines naturw. Ver. der Rheinpfalz. Dürkheim a. d. Hardt 75. 8.
- Aa 60. Jahreshefte d. Ver. f. vaterl. Naturk. in Württemberg. Stuttgart 79. 8.
- Aa 71. Mittheilungen d. Ges. f. Salzburger Landeskunde. XVIII. Jhrg. Salzburg 79. 8.
- Aa 72. Mittheilungen d. naturw. Ver. für Steiermark. Jhrg. 78. Graz 79. 8.
- Aa 80. Schriften d. naturf. Ges. in Danzig. N. F. 4. Bd. 3. Hft. Danzig 78. 8.
- Aa 81. Festschrift d. phys.-ökon. Ges. in Königsberg etc. Dr. Jentzsch: Die Zusammensetzung d. altpreuss. Bodens. Königsberg 79. 8.
- Aa 82. Schriften d. Ver. zur Verbreitung naturw. Kenntnisse in Wien. XIX. Bd. Jhrg. 78/79. Wien 79. 8.
- Aa 83. Sitzungsberichte d. naturw. Ges. Isis in Dresden. Jhrg. 78. Juli bis December. Dresden 79. 8.
- Aa 85. Sitzungsberichte d. physik.-medicin. Ges. zu Würzburg f. d. Jahr 1878.
- Aa 87. Verhandlungen d. naturf. Ver. in Brünn. XVI. Bd. Brünn 78. 8.
- Aa 94. Verhandlungen u. Mittheilungen d. Siebenbürg. Ver. f. Naturw. in Hermannstadt. 29. Jhrg. Hermannstadt 79. 8.
- Aa 93. Verhandlungen d. K. K. zool.-botan. Ges. in Wien. Jhrg. 78. Bd. 28. Wien 79. 8.
- Aa 117. Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia. Part I—III. Philadelphia 78/79. 8.
- Aa 148. Annuario della Società dei Naturalisti in Modena. Anno 13. Disp. 1e. 2. Ser. 2a. Modena 79. 8.
- Aa 171. Berichte d. naturw.-medicin. Ver. in Innsbruck. VIII. Jhrg. 77. Hft. 2 u. 3. Innsbruck 79. 8.
- Aa 187. Mittheilungen d. deutschen Ges. für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens. 12. u. 17. Hft. Yokohama 78/79. 4.
- Aa 198. Jahrbuch d. ungar. Karpathen-Vereins. VI. Jhrg. 1879. Kesmark 79. 8.
- Aa 201. Bolletina della Società Adriatica di Scienze in Trieste. Vol. IV. Trieste 79. 8.

- Aa 204. Verhandlungen d. Ver. für naturw. Unterhaltungen zu Hamburg. III. Bd. Hamburg 78. 8.
- Aa 209. Atti della Società Toscana di Scienze Naturali, residente in Pisa. Vol. IV. fasc. 1. Pisa 79. 8.
- Aa 213. Jahresbericht, X., d. Ver. f. Naturkunde in Oesterreich ob der Ens zu Linz. Linz 79. 8.
- Aa 217. Archives du Musée Teyler. Vol. IV. fasc. 2—4. Vol. V. Part. 1. Paris 78. 8,
- Aa 226. Atti della R. Academia dei Lincei. Anno 276. Ser. III. Vol. III. fasc. 3—6. Roma 79. 8.
- Aa 230. Anales de la Sociedad Científica Argentina. Entrega V. Tomo 7. Buenos Ayres 79. 8.
- Aa 235. Jahresbericht, I., d. naturw. Ges. zu Elberfeld. Elberfeld 79. 8.
- Ba 6. Correspondenzblatt d. zoolog.-mineralog. Ver. zu Regensburg. 32. Jhrg.
- ” ” Abhandlungen d. zoolog.-mineralog. Ver. zu Regensburg. 11. Hft.
- ” ” Ammon, Dr., Die Gastropoden des Hauptdolomites u. Plattenkalkes der Alpen. München 78. 8.
- Ba 14. Bulletin of the Mus. of Comparat. Zoology at Harvard-Coll. Vol. V. Nr. 10.
- ” ” Memoirs of the Mus. of Comparat. Zoology at Harvard-Coll. Vol. V. Nr. 10. Vol. VI. Nr. 1. Withney, J. D., The Auriferous Gravels of the Sierra Nevada of California. Cambridge 79.
- Ba 16. Periodico Zoologico. Organo de la Sociedad Zoologica Argentina. Tomo III. Entrega 1. Cordoba 78. 8.
- Bd 1. Mittheilungen d. anthrop. Ges. in Wien. Bd. VIII. Nr. 10—12. Bd. IX. Nr. 4—6. Wien 79. 8.
- Bk 13. Annales de la Société entomologique de Belgique. 21. Bd. Bruxelles 78. 8.
- Bk 203. Fritsch, Karl, Die jährliche Periode der Insektenfauna v. Oesterreich-Ungarn. IV. Die Schmetterlinge. 1. Die Tagfalter. Wien 78. 4.
- Ca 6. Verhandlungen d. botan. Ver. d. Provinz Brandenburg. XX. Jhrg. Berlin 78. 8.
- Ca 6. Ettingshausen, Dr. C., Ueber die Nervation der Blätter bei den Celastrineen u. Bombaceen. Wien 57. 58. 4.
- ” ” ” Ueber die Blattskelete d. Apetalen u. Loranthaceen. Wien — 4.
- ” ” ” Ueber die Nervation d. Blätter bei den Euphorbiaceen u. Papilionaceen. Wien 54. 8.
- Cd 75. Fiorini-Mazanti, Elisab., Florula del Colosso Comunicazione. Roma 75. 4.
- Da 1. Abhandlungen d. K. K. geolog. Reichsanstalt. Bd. 12. Hft. 1. Hörnes und Auinger: Die Gastropoden d. Meeresablagerungen d. 1. u. 2. miocänen Mediterran-Stufe in der österr.-ungar. Monarchie. I. Coeus. Wien 79. 4.
- Da 4. Jahrbuch d. K. K. geolog. Reichsanstalt. 28. Bd. Nr. 4. 29. Bd. Nr. 2.
- Da 7. Journal of the Royal Geological Society of Ireland. Vol. V. Part. I. 77/78. Dublin 78. 8.
- Da 16. Verhandlungen d. K. K. geolog. Reichsanstalt. Jhrg. 74. Nr. 14—18. Jhrg. 78. Nr. 14—18. Jhrg. 79. Nr. 7—9. Wien 78/79. 8.
- Da 17. Register zu dem 21. bis 30. Bd. d. Zeitschrift d. deutschen geolog. Ges. 1869 bis 1878.
- Da 21. Reports of the Mining Surveyors and Registrars 31. Dez. 78. Victoria 79. 4.
- Db 40. Websky, Ueber die Wahl d. Projectionsachsen in einer Normalen-Projection für triklinische Krystalle. Wien 79. 8.
- Db 71. Geinitz, Dr. E., Proterobas von Ebersbach und Kottmarsdorf in der Oberlausitz.
- Dc 137. Credner, H., Ueber Gletscherschliffe auf Porphyrkuppen bei Leipzig u. über geritzte einheimische Geschiebe. Leipzig 79. 8.

- De. 140. Laube, Dr. G. C., Skizze d. geolog. Verhältnisse d. Mineralwassergebietes Böhmens. Prag 79. 8.
- De. 146. Geolog. Specialkarte d. Königr. Sachsen. Sect. Mittweida. Bltt. 77. Sect. Glauchau. Bltt. 94. Sect. Hohenstein. Bltt. 95. Sect. Geyer. Bltt. 127 nebst Erläuterungen. Leipzig 78/79. 8.
- Dc 147. Stur, Dr., Studien über die Altersverhältnisse d. nördl. böhmischen Braunkohlenbildung. Wien 79. 8.
- Dd 19. Fritsch, Dr. A., Fauna d. Gaskohle u. d. Kalksteine d. Permformation Böhmens. Bd. 1. Hft. 1. Prag 79. 4.
- Dd 97. Lefèvre, Th., Description de l'ovale des environs de Bruxelles. Bruxelles 1879. 8.
- Ee 3. Journal of the Royal Microscopical-Society. Vol. II. Nr. 2—4. London 79. 8.
- Fa 8. Notizblatt d. Vereins für Erdkunde zu Darmstadt. III. F. 17. Hft. Darmstadt 78. 8.
- Fa 8. Bericht, 37, über d. Museum Francisco-Carolinum nebst 31. Lief. d. Beitr. zur Landeskunde v. Oesterr. ob d. Ens. Linz 79. 8.
- G 5. Mittheilungen v. d. Freiburger Alterthumsverein. 15. Hft. Freiberg 78. 8.
- G 54. Bullettino di Palenologia Italiana. An. 5. Nr. 5. 6. Reggio 79. 8.
- G 55. Verhandlungen d. Berl. Ges. f. Anthropologie, Ethnologie, Urgeschichte. Jhrg. 1878. Berlin 78. 8.
- G 10. Vierteljahrshefte f. Württembergische Gesch. u. Alterthumskunde. Jhrg. 78. Hft 1—4. Stuttgart 78. 8.
- IIa 11. Jahresbericht, 32., d. Staats-Ackerbau-Behörde v. Ohio für 1877. Ohio 78. 8.
- Ha 14. Memorie dell' Academia d'Agricoltura e Commercio di Verona. Vol. 55, Ser. II. fasc. III. Verona 78. 8.
- Hb 83. Seydlitz, Dr. G. v., Volkswirtschaft u. Fischzucht. Ein Vortrag. Königsberg 79. 8.
- Jb 43. Zur Erinnerung an Bergrath Dr. Gustav Jenzsch. 78. 8.
- Jb 44. Alla memoria del suo fondatore Fortunato Zeni il Civico Museo questi brevi cenni biografici etc. Rovereto 79. 8.
- Jc 63. Programm d. K. S. Polytechnikums zu Dresden. Ergänzung zum Programm f. Sem. 78/79 u. Wintersem. 79/80.
- Jc 72. Statuten d. naturwiss. Vereins an d. K. K. technischen Hochschule in Wien. Wien 78. 8.

Osmar Thüme,

z. Z. I. Bibliothekar der Gesellschaft Isis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [1879](#)

Autor(en)/Author(s): Thüme Osmar

Artikel/Article: [VII. Hauptversammlungen 91-110](#)